



Bundesarbeitsgemeinschaft
Traumapädagogik



Zentrum für Traumapädagogik

Traumapädagogik überwindet Grenzen - Eine sozialpolitische Herausforderung

Die sozial- politische Dimension von Traumapädagogik

Wilma Weiß

Fachliche Beirätin in Zentrum für Traumapädagogik Hanau

- Immer mehr Menschen werden durch strukturelle Gewalt von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgegrenzt.
- Die Auflösung des Sozialstaates ist in vollem Gange.
- Ein Individualisierungsschub belebt das gesellschaftliche Credo: Jeder ist seines Glückes Schmied.
- Die mediale Offensive zur steten Selbstopтимierung nimmt die Psyche quasi in Beschlag.
- Kriege und Landraub zwingen Millionen Menschen zur abenteuerlichen, auch lebensbedrohlichen Flucht.
- In Deutschland haben sich die Angriffe auf Flüchtlingsheime vervielfacht.
- An den Grenzen stehen Menschen, Familien mit Kindern, die krank sind und frieren.
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden nach Kontingenten verteilt, sie hausen in Turnhallen ohne Mittagessen, ohne Decken.
- Die Kinder- und Jugendhilfe kommt immer mehr und fast gänzlich unter Finanzierungsvorbehalt.
- Fachliche und finanzielle Standards werden auf breiter Ebene angegriffen, sowohl was die Hilfe für die Mädchen und Jungen als auch das Fachkräftegebot angeht.
- Die Traumaarbeit wird medikamentalisiert.

Komplexe Traumatisierungen entstehen „in einer Sozialstruktur, die den Missbrauch und die Ausbeutung von Abhängigen ermöglicht“

(J. L. Herman 1993 S. 16)

Die sequentielle Traumatisierung

Die erste Sequenz ist die, in der sich das Unheil ausbreitete, aber noch ein Minimum von Sicherheit und Alltag für die Verfolgten möglich war.

Die zweite Sequenz ist die des unmittelbaren Terrors mit physischer und psychischer Vernichtung und schweren Verlusten, die dritte Sequenz ist die Zeit, in der die unmittelbare Gefahr für das Leben vorbei ist und die Überlebenden in irgendeiner Form Aufnahme in der Gesellschaft, in Pflegefamilien und/oder im Exil gefunden haben.

Das was den Opfern in dieser dritten Sequenz geschieht – ob sie Zuwendung und Anerkennung als Opfer bekommen oder ob sie weiterhin schlecht behandelt und entwertet werden – ist für Erholung oder die Ausbildung von schweren Traumasymptomen und eine Chronifizierung der Leidenszustände bei den Opfern besonders wichtig, in gewisser Hinsicht sogar entscheidend.

„... Die gesellschaftlichen Aspekte bleiben damit eher außen vor. Das kann eine Wunde schnell und immer wieder aufreißen, zumal wenn sie noch nicht verheilen konnte. Denn die Schwierigkeiten der Verarbeitung werden auf das Individuum verlagert, was immer wieder auch Scham und Schuldgefühle aufruft.«

(A. Brensell 2013)

Die Gesellschaft wehrt Traumata ab und erschwert die Bewältigung.

- Die gesellschaftliche aber auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Trauma war und ist häufig geprägt von einer Entwertung der Opfer und deren Leiden.
- Häufig werden Opfer vor Gericht, bei der Polizei oder der Asylbehörde nicht gehört oder nicht anerkannt.
- Gerichtsverfahren können retraumatisierende Wirkungen haben.
- Opfer von Rassismus finden häufig keine kollektiv anerkannte Sprache für ihre Erlebnisse, diese werden vom sozialen Umfeld häufig bagatellisiert.
- Gesellschaftliche Tendenzen der Verleugnung und Abwehr haben auch finanzielle Konsequenzen für die Überlebenden
- Überlebende familiärer Gewalt finden häufig keine ausreichende Unterstützung um sich gesellschaftliche Teilhabe zu sichern.



Bedeutung für uns

„Wenn man heute mit traumatisierten Flüchtlingen und Opfern politischer Gewalt arbeitet, hat man unweigerlich mit einer Spannung zwischen Widerstand und Anpassung und dem Management der eigenen Empörung zu tun“

(K. Ottomeyer 2010)

„Pädagogik müsse als Anwältin des Kindes aufgefasst werden, die seine Lebensinteressen gegenüber unzulässigen gesellschaftlichen Zugriffen verteidigt.“

(Armin Bernhard 2012)

emanzipatorischen Pädagogik..., die sich den Zielen der Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität (vgl. Klafki 1991, Mollenhauer 1973)







mirno more
friedensflotte

CARE LEAVER

Jedes Pädagogische Handeln soll vielmehr die ihm anvertrauten Kinder dazu befähigen, ihre Selbstbemächtigung in die eigenen Hände zu nehmen.



Grenzen der kritischen Pädagogik, der kritischen Traumapädagogik

- Wir leben in gesellschaftlichen Lebensverhältnissen und Sozialisationsbedingungen, die die kulturellen Kräfte konstruktiver Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben und Probleme systematisch herabsetzen .
- Der Zwang zur permanenten Selbstvergesellschaftung trifft auch schon die Kinder: . Die Rede vom selbstständigen Kind übertüncht nur den Druck zur frühen Selbstvermarktung und verschleiert die psychosozialen Belastungen, die wir Kindern zumuten.

Traumapädagogische Schlüsselaufgaben

- „Trauma als Normalitätserfahrung“ in den pädagogischen Diskurs hineintragen
- Bildungseinrichtungen müssen Mädchen und Jungen in herausfordernden Lebenssituationen integrieren und ihre soziale Teilhabe fördern
- Die Erziehungswissenschaften sollen sich den Erkenntnissen der Entwicklungspsychotraumatologie nähern.
- Eine gemeinsame Sensitivierung aller am Bildungsprozess Beteiligten gegenüber den subtil wirkenden Sozialisationsmechanismen der Selbstvermarktung.
- Solange Pädagogik in einem gesellschaftlichen System zu handeln gezwungen ist, die gleiche Lebens- und Bildungschancen dem Großteil der Bevölkerung verweigert, wird eine gegenprivilegierende Pädagogik als praktische Antwort auf das Grundproblem sozialer Ungleichheit flankiert werden müssen von einer Kritischen Pädagogik, die jene als gesellschaftlichen Skandal thematisiert.

Das Eigensinnige des Menschen verteidigen



Würde und Anerkennung als zentrale Kategorien der Traumapädagogik, der Traumarbeit

**„Das Respektieren der Autonomie und Würde
eines jeden ist ein ethischer Imperativ
und nicht lediglich eine Gunst, die wir einander
gewähren können oder nicht«**

(P. Freire 2013, S. 56).

Traumarbeit ist stets in gesellschaftliche Verhältnisse eingelassen, so dass es kein Außerhalb des Sozialen geben kann – selbst auch dann nicht, wenn Trauma als mangelnde Bewältigungsfähigkeit des Einzelnen betrachtet wird.

1. Suchen wir Möglichkeiten der Anerkennung des Leides im beruflichen/fachlichen wie im gesellschaftlichen Umfeld
2. Räumen wir unserer Selbstsorge in der Auseinandersetzung mit traumatisierten Menschen den ihr gebührenden Platz ein



3. Verteidigen wir die Würde der Menschen, damit verteidigen wir auch unsere Würde



4. Unterstützen wir selbstbemächtigt die Selbstbemächtigung der Mädchen und Jungen, der Frauen und Männer in herausfordernden Lebensumständen





**Dabei wissen wir doch:
Auch der Haß gegen die Niedrigkeit
verzerrt die Züge.**

**Auch der Zorn über das Unrecht
Macht die Stimme heiser. Ach, wir
Die wir den Boden bereiten wollten für Freundlichkeit
Konnten selber nicht freundlich sein.**

**Ihr aber, wenn es so weit sein wird
Daß der Mensch dem Menschen ein Helfer ist
Gedenkt unserer
Mit Nachsicht**

Bertold Brecht: an die Nachgeborenen

*Wenn Unrecht zu Recht wird,
wird Widerstand zur Pflicht*

(Bertold Brecht)

Danke für die Aufmerksamkeit

**Vorankündigung:
Weiß/Kessler/Gahleitner (Hrsg.) (2016):
Handbuch Traumapädagogik.
Weinheim: Beltz**

